

Als fast das Doppelte der Normalzahl. Grund dafür war die Ueberschwemmung der Stadt durch tausende von bewaffneten Soldaten, Flüchtlingen und allen Revolutionären, die hofften, dort ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Die Stadt, so in Genossenschaften und Bildern zu organisieren, ist allgemein. Da gibt es eine Hausmädchen-Bilde, eine Bilde für Mütter und Mädel, eine Haushälterin-Bilde usw. In einer Wiederkunft bilden die Mütter einen Verein gegen den Haushalt, um im Falle einer Wiedereinführung zu streiken. Bereitschafft ist, daß in Odessa den vereinigten Pächtern, die streiken, eine Karte vorbereitet wurde, auf der sie nicht länger mehr „Pächter“, sondern „Haushälter“ genannt werden sollten. Streiks gehören zu den beliebtesten Vergnügungen. Die Angestellten einer Automobil-Reparatur-Werkstatt streiken, weil sie sich weigerten, Automobile zu reparieren, die nur dazu da seien, den Bürgern das Reisen zu erleichtern. Genauso lebten sich die Studenten der Hochschule in Saratoff an, indem sie forderten, bei dem akademischen Professoren-Rat vertreten zu sein. Als ihnen diese Forderung bewilligt wurde, stellten sämtliche „Haushälter“ von Schulgebäuden dasselbe Verlangen, und es wurde ihnen gewährt. In Petrograd streiken auch die Apotheker. In Petersburg wimmelte es von Soldaten, die alles andere eher tun, als kämpfen. Man sieht sie Streichholz, Zigaretten und Früchte, ja sogar Kriegsmaterial verkaufen, die aus den staatlichen Lagerhäusern entwendet worden sind. Viele sind Podreher geworden, allein Proklate mit der Warnung: „Gebt Euer Gesäß keinem Soldaten! Es ist Ihnen nicht zu trauen“, beweisen, daß man mit Ihnen schlimme Erfahrungen gemacht hat. Am allermeisten sieht man sie als „blinde“ Postboten in den elektrischen Bahnen ihre Vergnügungsfähigkeit machen. Auch für „Meetings“, ein englisches Wort, das jetzt in die russische Sprache übernommen wurde, herrscht eine wahre Manie. Diese „Meetings“ zeichnen sich ganz besonders dadurch aus, daß jedermann schwärzen, und keiner gehorchen will. Die russische Sprache eignet sich ganz famos zum Redenswirken, woraus sich auch das Empörerwort Krolik erklärt. Seine blendenende Rednergabe brachte ihn auf seinen Posten. Als Allgemeine Regel kann man rausweg sagen, „Je hämischer du bist, umso gehobene Charakter hast du, in der russischen Politik eine herausragende Stellung einzunehmen.“ Ein Mann mit einem sauberem Kragen ist im Vorraus schon aufgegriffen. Ein besonderer politischer Vorteil ist es, Schwerbehinderter zu sein. Der Vorstand des Soldaten- und Arbeiters-Kais in Tambow war ein eben aus Sibirien zurückgekehrter Mörder, wohin man ihn wegen 22 jahres Totschlags verbannt hatte. Er gab dieses unverantwortliche auch zu, doch wurde das von der öffentlichen Meinung vollständig gerechtfertigt, da ja seine Opfer „Spiesbürger“ waren.

Gesamtversammlung des Diakonievereins

Bernsdorf-Hermisdorf-Rüdersdorf.
Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand Montag Abend im hiesigen Rathaus die diesjährige Hauptversammlung des Diakonievereins der Kirchengemeinde Bernsdorf-Hermisdorf-Rüdersdorf statt. Dieselbe wies in der Einladungsschrift neben Erstattung des Jahresberichts und Gesangsvorträgen ein Referat des Herrn Kreis- und Hauptmanns Freiherrn von Weltz auf, über Ernährungsfragen mit nachfolgender Aussprache. Herr Pfarrer Kleispaul und Herr Gemeindepfarrer Löffl begrüßten noch dem ersten Gesangsvortrag des Gesangvereins „Orpheus“, den Herr Lehrer Michel leitete, den Herrn Amtshauptmann und den mit ihm erschienenen Herrn Regierungsrat Dr. Oertel, wozu der Herr Amtshauptmann in einem längeren Vortrag erst kurz die für uns günstige Kriegslage freistellte, dann betonte er, es gelte für uns, uns nicht nur zu trösten, daß es unsern Helden noch schlechter ergehe als uns, sondern die eigene Röllage noch kräftiger zu überwinden. Zu diesem Zwecke seien die Kriegsgesellschaften ins Leben gerufen worden, die Hochstiftsversteigerungen erfolgt, die Central-Einkaufs-Gesellschaft gebildet worden. Gegenwärtig überwiege das Kauflaufsgeschäft mit den neutralen Ländern. Die Verteilung erfolge durch Zwischengesellschaften, bei uns durch die Kauflaufgesellschaft Weishach, der die Weiterverteilung an den Kommunalverband Blaustein obliege. Letzterer habe als erster in Sachsen im September 1915 unter Herrn Stal v. Holzen dorff die Central-Ein- und Verkaufsgesellschaft in Meissen gegründet, an der die Gemeinden des Bezirks mit Stimmanteil beteiligt seien. Die Verteilung erfolgt teils durch Gesellschaftern von oben, teils nach eigenen Gewünschen (Einwohnerzahl usw.). Die Gesellschaft, die einen Umsatz von mehreren Millionen hat, hat 130 000 Menschen mit einem großen Teil Lebensmitteln täglich zu versorgen. Über die Art und Schwierigkeit dieser Versorgung, bei der keinerlei Gewinne für die Gesellschaft heranzukommen, berichtete noch zunehmend der Herr Amtshauptmann eingehend, wobei er auf die besonders schwierige Lage hinwies, in der sich gerade Sachsen befindet und in Sachsen wieder der Blausteiner Bezirk, der am meisten auf Zusatz von auswärtig angewandten sei. Nur einige Bezirke Oberschlesiens und der Rheinlande seien in gleich schwieriger Lage. Mit einem ermunternden Wort zu späteren Nachholen und Erfolgen in das Unvermeidliche schloß der Herr Amtshauptmann. An der Aussprache beteiligten sich neben dem Genannten, dem Herrn Pfarrer Kleispaul der herzlichste Dank aussprach, Herr Gemeindepfarrer Löffl und Herr Faßbender, der Geschäftsführer des hiesigen Konsumvereins. Nach der Verabschiedung der Herren von Blaustein wurde der Jahresbericht des Diakonievereins erstattet, der wieder recht günstige Bissekten aufwies und den

Gegen der Krankenpflege aufs neue betontete. Hier nach wurde die Aussprache über die Ernährungsfrage fortgesetzt, in der abermals Herr Faßbender die großen Schwierigkeiten bei seiner Geschäftsführung hervorhob. Des Weiteren sprachen hierzu Herr Nold aus Hermisdorf, Herr Gemeindepfarrer Lechner aus Rüdersdorf und Herr Paul Franke aus Bernsdorf. Mit einem vorläufigen Gesangsvortrag des Gesangvereins „Orpheus“ wurde die Versammlung geschlossen, die noch eine Einnahme von 40.78 M. für den Diakonieverein ergab.

Gemeindebericht von Mülsen St. Nicolaus.

Zuerst wurde der vom Gemeindetadelier verfaßte Jahresbericht über Fortschritte auf allen Gebieten der Gemeinde zur Berichtigung gebracht, der allgemeinen Beifall fand. Der Vorstehende dankte hierauf dem Verfasser namens des Kollegiums herzlichst. — Eine von einem hiesigen Fleischer eingereichte Beschwerde gegen den vom Gemeinderat eingeführten Kundenlistenz wird ohne Debatte zurückgewiesen, da man im Abriß die betr. Listen entgangen April d. J. neu zu regeln gedenkt. — Neben dem Verlauf einer am 16. Februar d. J. im Gemeindesaal zu Mülsen St. Jacob stattfindenden Sitzung des erweiterten Krankenhaus-Ausschusses erhielt der Vorstehende einleitend Bericht. — Von einer Neuorganisation der Dienstpflichtigen Feuerwehr nimmt man Kenntnis und überläßt die weitere Regelung dem Feuerlöschausschuß. — Einem kleinen Raum der Beratung nahm die auf der Tagesordnung sich befindliche Verlegung der Gemeindeamtsstellen bezüglich Berichtigung derfeilchen ein. Die lebigen Räume, die den Anforderungen des immer mehr wachsenden Verkehrs nicht mehr entsprechen, sollen und müssen erweitert werden, was weiß man nicht, in welcher Weise man am einfachsten und billigsten dazu kommen kann. Es sind zwei Wege vorhanden, entweder Verlegung des Gemeindeamtes in die niedere Schule oder Vergrößerung der Poststellen im jetzigen Gemeindesaal durch Ausweitung einer Wohnung dafür. Eine endgültige Entscheidung, die man im zweiten ausgeführt. — Eine Almosenabgabe für eine auswählige Person ist, wird ohne weiteres zugestimmt. — Die an der Lichtensteiner Straße in der Nähe des „Eaurichtes“ gefällten Strohünden sollen durch Polizei erlegt werden. — Den Verlauf der Kartoffeln an das Publikum will man in nächster Zeit nicht mehr wochenweise, sondern in Wochentümern von 14 Tagen und 4 Wochen erholgen lassen, weil die wochenweise Ausgabe der Kartoffeln eine zu große Belastung der Gemeinde ist. — Schließlich nimmt man noch Kenntnis von der Unterbringung je einer alten Person ins „Krankenhaus“ und in die Beiztsamkeit Lichtenstein. —

Kirchennachrichten.

Lichtenstein

Hente Mittwoch, abend 8 Uhr im Konfirmanden- und apologetische Bibelstunde: Jesus unter den Pestimilien (Buddhisten, Schopenhauer) und Engelslisten (Götz, Klaus, Rautenk, Leibniz). Matth. VI. 20, 33.

Morgen Donnerstag, 8. März, 1918, gilt der Vereinsabend des Blauen Kreuzes aus.

Freitag, 8.-9 Uhr Chorübung für Jünglings- und Jungfrauenverein im Konfirmandenaal. Alleitiges Schreiben deßlig.

Die Ausstellung von Erinnerungen bestehender Kriegergebaßtätsitäten im Südportal unserer Kirche wird jedermann zur Besichtigung warm empfohlen.

Die am 1. April 1918 fälligen

Zinsscheine und gelosten Wertpapiere

lösen wir ab 15. März spesenfrei ein.

Sarfert & Co., ältestes Bankgeschäft
am Platze.

Für die zahlreichen Beweise lieblicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, uns unvergänglichen

Ella

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den Herren Werkmeistern und dem Arbeitspersonal der Fa Förster & Co. für die schönen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern
Clemens Günther und Frau nebst Kindern.

Hohendorf, den 13. März 1918.

Schlaf wohl, Du edles, braves Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Kaffee-Ersatzmittel

nur noch bis zum 15. März frei verkauft werden dürfen, ist es vorstellbar jetzt zu kaufen. 1 Pfund 1,80 M. bei

Karl Poser, Callenberg.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft Lichtenstein-Callenberg und Umgegend.

Morgen gestrig abend 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.

Der Vorsteher.

Pa. Saatgerste
hat nur gegen Gastkarte abgegeben

Eduard Illing,
Bernsdorf.

Im Rüdersdorf ist ein
Hahn
abhanden gekommen. Der ehrliche Händler wird gebeten, falls er wieder aufzutreffen.
O. M., Rüdersdorf.

Sohn aufbauer Eltern,
welcher Sohn hat, Töchter zu werben, kann in die Lehre treten
bei Wilhelm Bernhardt,
Reinhardsheim b. Blaustein.

KL
Samstag und
Sonntag:
Hann, Hein und Henry!

Henry Porten
in der Hauptrolle.
Desgleichen ein
Larsen-Film!

Eine noch sehr gute
Kinderfntsche
sieht zum Verkauf
König-Albert-Straße 4.

Ein Fischergeselle
wird gefunden
bei Wilhelm Bernhardt,
Reinhardsheim b. Blaustein.

Stand nach Bericht vom 1. März 1918 nach Wilhelm Bernhardt. Siehe bei bekanntem Buchhändler vorzüglich Wilhelm Bernhardt in Sittenstein.